

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mt. 5 Pf.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.

Reklamen 30 Pf. pro Zeile.



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 21.

Hirschberg, Freitag, den 25. Januar 1889.

10. Jahrg.

Volksschullasten.

Die Erleichterung der Volksschullasten, deren Druck von den Gemeinden am meisten empfunden wurde, galt der preußischen Regierung von jeher als eines der erreichbarsten Zielle. Als nun im Frühjahr 1887 der Reichstag durch die Branntweinsteuer die Mittel bot, den Einzelstaaten kräftigere Zuflüsse zu gewähren, trat Preußen sofort an die Lösung der Aufgabe, die Volksschullasten zu erleichtern, heran. Be- hauß Deckung der persönlichen Schulunterhaltungskosten und Beseitigung der Schulgelderhebung wurde durch das Gesetz im Juni 1888 die Summe von 20 Millionen Mark dauernd auf die Staatskasse übernommen. Bekanntlich werden ab 1. October v. J. für die Stelle eines ersten Lehrers 400 Mk., eines anderen Lehrers 200 Mk., einer Lehrerin 150 Mk. und eines Hilfslehrers 100 Mk. aus der Staatskasse den Schulgemeinden vergütet. Beider konnte hiernach die im Interesse der ärmeren Bevölkerung geplante gänzliche Beseitigung der Erhebung von Schulgeld nicht durchgeführt werden; es mussten Ausnahmebestimmungen zugelassen werden, nach welchen an jenen Orten noch Schulgeld eingehoben werden darf, in welchen der Staatsbeitrag die Erträge des Schulgeldes nicht erreicht.

Die Regierung ließ nie einen Zweifel darüber, daß sie die heute bestehende Entlastung als nicht genügend erachtete und daß sie bei günstiger Finanzlage das Ziel weiter verfolgen werde. Diese günstige Finanzlage ist vorhanden; sie wurde erreicht durch die Mehrüberweisungen des Reiches an Preußen und namentlich durch die gute Entwicklung des Staatsbahnbewesens. Nun zögerte auch die Regierung nicht, dem Landtage eine Ergänzung des Volksschullastengesetzes vorzulegen, dahingehend, daß der Jahresbeitrag zu dem Diensteinkommen der ersten Lehrer von 400 auf 500 Mark, der anderen Lehrer von 200 auf 300 Mark erhöht

werde. Natürlich reichen bei Durchführung dieser Maßregel die 20 Millionen nicht mehr aus; diese Summe müßte vielmehr eine Erhöhung um 6 Millionen Mark erfahren.

Stimmt der Landtag dieser Maßregel zu, so würde in einer großen Zahl Schulgemeinden die Erhebung von Schulgeld ganz wegfallen, in anderen Gemeinden sich aber das noch zu zahlende Schulgeld um jene Menge verringern, welche der Staatsbeitrag technisch ausmacht. Aber auch jenen Gemeinden, in denen das Schulgeld bereits ganz aufgehoben ist, würde der erhöhte Staatsbeitrag wohl zu Statten kommen; es würde eine direkte Erleichterung der Communalabgaben gewährt, die gewiß allseits mit Freude und Dank begrüßt würde.

Die Regierung würde ihrem Ziele, die Schulgelderhebung an Volksschulen ganz zu beseitigen, um einen mächtigen Schritt näher kommen, wenn auch an manchen Orten noch die besonderen Verhältnisse die ausnahmsweise gestattete Forterhebung von Schulgeld nicht aufheben könnten. Es wäre dann nur noch eine Frage der Zeit, daß, falls die finanziellen Verhältnisse sich günstig weiter entwickeln, derartige Staatsbeihilfen geleistet werden, daß endlich die Erhebung von Schulgeld ganz beseitigt werden kann. — Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Landtag der Vorlage der Regierung zustimmen und so eine Erleichterung herbeiführen wird, die nicht blos den ärmeren Volksschulen, sondern den Communal- und Schulverbänden überhaupt nur erwünscht sein kann.

N und schau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Januar. Seine Majestät der Kaiser hatte am Dienstag Abend noch eine Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck und folgte später einer Einladung der Kaiserin Augusta zum

Thee mit der Kaiserin. Als der Kaiser am Mittwoch Morgen schon vor 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten unternahm, sprang Unter den Linden plötzlich ein Bittsteller an den Wagen und schleuderte ein dicker Altenstück hart am Gesicht des Kaisers vorbei mit solcher Wucht in den Wagen, daß der Monarch unwillkürlich zusammenfuhr. Beider konnten die Politizisten den Urheber der groben Belästigung nicht erwischen, der im Menschenwühl entlief. Nachmittags erhielt der Kaiser im Schlosse mehrere Audienzen und erledigte Regierungsgeschäfte. — Kommanden Freitag wird in der Oper eine Sonderaufführung der "Götterdämmerung" für den Kaiser stattfinden, die bei ungekürztem Text 5 Stunden beansprucht.

—* Die Feier des bevorstehenden Geburtstages des Kaisers, soweit sich dieselbe innerhalb des königlichen Schlosses abspielt, wird genau der Feier des diesjährigen Neujahrtages gleichen. Also zunächst Entgegnahme der Glückwünsche seitens der königlichen Familie und des königlichen Hofs, dann Gottesdienst in der Schlosskapelle und zuletzt eine Deßour im Weißen Saale. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen soll Abends keine musikalische Unterhaltung stattfinden. — Die Fahnen der in Berlin garnisonirenden Garde-Regimenter, welche sich bisher noch immer im königlichen Palais Unter den Linden befanden, werden am Morgen des Kaiserlichen Geburtstages von dort mit besonderer militärischer Feierlichkeit durch den General von Schleiffen nach dem königlichen Schlosse übergeführt werden und von diesem Tage ab im sogenannten Sternensaal des Schlosses aufzustellung finden.

—* Die Hochzeit der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland wird in diesem Frühjahr, nicht aber in Berlin, sondern in Athen, und wie man versichert, in Anwesenheit des deutschen

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Ausruhe des Entzückens über die idyllische Landschaft wollte kein Ende nehmen, und als das Ziel erreicht war und der offene Wagen vor dem mit Guirlanden geschmückten Parkthore des Landsitzes hielt, als das versammelte Gefinde der Gutsherrlichkeit ein donnerndes Hoch ausbrachte, und der den Wagenschlag öffnende greise Diener in herzlichem Tone die Worte sprach: „Der Herr segne Ihren Einzug!“ — da trat den Ehegatten die Rührung in die Augen. Thella aber fühlte sich hochgeehrt. Und nun erst die „Ahs und Ohs“ beim Durchschreiten des schattigen Parkes und der geschmackvoll möblierten Zimmer der Villa. Frau Hartung fühlte sich trunken vor Freude und Überraschung. Der Gatte hatte ihr zwar viel Rühmliches über das Besitzthum gesagt, aber seine Schilderung war hinter der Wirklichkeit doch weit zurückgeblieben. Thella hüpfte im Park umher und schon nach einer Stunde hatte sie die schönsten und lauschigsten Plätzchen entdeckt, wo man frühstücken, dinieren und soupiiren konnte.

So glückselig wie an diesem Tage hatte sich die Familie noch nie gefühlt und die Aufmerksamkeit des alten Jakob that ihr nach den trüben Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit doppelt wohl.

Der Frühstückspause ward um nächsten Tage auf der von Grässblatt umrankten und mit allerlei Schlinggewächsen und Blumen geschmückten Veranda eingenommen. Hartung rauchte mit großer Behaglichkeit seine

Havanna und der zufriedene Ausdruck seiner Miene erhöhte sich noch, als Jakob die Ankunft eines mit Weinkisten, Fleisch- und Materialwaren aller Art bepackten Wagens meldete.

Da hatte ein jedes vollauf zu thun. Mutter und Tochter übernahmen das Arrangement der Speisefächer, während der Hausvater mit freundlichem Schmunzeln in den Keller hinabstieg, um das Auspacken der buntgesiegelten, silberbezipfelten Flaschen zu überwachen. Selbstverständlich durfte jetzt auch der Champagner nicht fehlen, aber er sollte nur an Sonn- und Festtagen auf den Tisch kommen, denn Hartung hatte es sich fest vorgenommen, fortan haushälterisch zu Werke zu gehen.

Während er, die blauen Rauchwölken in die Luft wirbelnd, inmitten des Kellers stand, seine Befehle austheilte und hin und wieder wohl auch einen zur Erde gefallenen Nagel der geöffneten Weinkisten aufhob, was bei seiner Corpulenz immerhin einer gewissen Anstrengung bedurfte, erschien der Inspector des Gutes, der den gnädigen Herrn zu sprechen wünschte.

„Habe jetzt eigentlich keine Zeit, mein Lieber,“ gab der rubig dastehende Hartung zur Antwort. „Bin vollauf beschäftigt; indessen — was wünschen Sie?“

„Ich möchte dem gnädigen Herrn das Inventar des Gutes übergeben und Rechnung ablegen.“

„So, so,“ erwiderte der den Abladern scharf auf die Finger sehende Hartung zerstreut, „ei nun, es wird ja wohl Alles in Ordnung sein — Vogt Clement, die Rothseigel kommen in das zweite Regal, wie oft soll ich Euch das sagen! — Ja, also mit dem Inventar und der Rechnungsablegung hal's Zeit.“

Der Inspector blickte verwundert auf seinen neuen Herrn.

„Giebt's sonst noch etwas?“ fragte der Letztere.

„O ja,“ lautete die Antwort. „Es sind verschiedene Ackergerätschaften anzuschaffen, auch möchte ich den gnädigen Herrn wegen einiger landwirtschaftlicher Maschinen befragen, die uns angeboten worden sind; namentlich wegen einer Häckselmaschine mit neuer Construction.“

Hartung fuhr sich durch das Haar. Landwirtschaftliche Maschinen — was verstand er davon? „Sind denn die Dinger praktisch?“ fragte er verdrießlich, und da der Inspector bejahte, fügte er hinzu: „Nun, so kaufen Sie das Zeug.“

„Und wegen der Inventur und des Rechnungsschlusses —“

„Ein andermal,“ fiel Hartung ärgerlich ein, „Sie sehen ja, daß ich jetzt keine Zeit habe.“

Der Inspector verneigte sich und ging seines Wegs. Er harrte von Tag zu Tag, doch der gnädige Herr ließ sich auf dem Gute nicht blicken; er inclinierte nicht für Landwirtschaft, der Anblick eines Missbrauchs war ihm ein Greuel und der Stollengeruch unerträglich. Vielleicht entschloß er sich im Laufe des Winters dazu, nach dem Gute zu sehen; jetzt mußte man die schöne Herbstzeit zu idealeren Dingen benutzen. Da die Gattin sich damit nicht einverstanden zeigte, so wälzte Hartung die unbedeckte Last von sich, indem er äußerte: „Dann übernimm Du die Aufsicht des Gutes. Das paßt auch viel besser für eine Frau.“ Die einsichtsvolle Gattin

Kaisers, stattfinden, da in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich der religiösen Trauung entstehen würden, die gemäß der griechischen Verfassung nach griechisch-katholischem Ritus stattzufinden hat. Die Prinzessin selbst bleibt evangelisch.

* An Stelle des zurückgetretenen Justizministers v. Friedberg wird Staatssekretär Dr. von Schelling preußischer Justizminister.

* Der Bundesrat nahm in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung die ostafrikanische Vorlage an und überwies zwei Elsaß-Bothringen betreffende Gesetzentwürfe dem betreffenden Ausschusse.

* Aus Ostafrika wird gemeldet, daß die Araber als Preis für die Freilassung der gesangenen Missionare die Räumung der ganzen Zanzibarküste durch die Deutschen fordern. Ein solches Verlangen ließ sich voraussehen, es ist aber zu erwarten, daß Herr Buschir sich noch etwas befinnen wird. Der bekannte Angriff der Araber auf die deutsche Missionsstation in Dar-es-Salaam wurde dadurch ermöglicht, daß die deutsche Matrosengarnison vorher in Folge von Fiebererkrankungen zurückgezogen war. Bei Bagamoyo haben neue Zusammenstöße stattgefunden.

* Die Wirren im Hereroland, dem „Goldlande“, entstanden durch die sich kreuzenden deutschen und englischen Ansprüche auf Minengebiete, scheinen ziemlich beigelegt, nachdem der deutsche Reichscommisar Dr. Göring sich nach Walvischbait zurückgezogen. Ein großer Theil der Schuld fällt auf die Eigenart Mahereros, wie sie sich unter dem Einfluß der Geschenke und des Bußgelds um seine Gunst von Seiten Goldgieriger vom Schlag des Lewis entwickelt hat. Wie wir einem kürzlich eingetroffenen Bericht aus dem Schutzgebiete entnehmen, galt Maherero zur Zeit, als die deutschen Verträge abgeschlossen wurden, für einen klugen Mann, der keinen Branntwein trank, ihn in seinem Lande verbot und überhaupt Vertrauen genoss. Heute ist der 76-jährige Mann inmitten von 37 Frauen in Olahauha dem Schnapsfeuer verfallen. Er durchsucht alle Wagen, welche seinen Sitz berühren — und alle müssen es — und nimmt sich, was ihm gefällt, namentlich aber Cognac. Ein von dort zurückgekehrter Gewährsmann erzählt: Maherero nahm das Waschgeschirr, in welchem ich mich eben gewaschen hatte, und hielt es mir mit der Aufforderung entgegen, eine Flasche Cognac hineinzugießen. Ich tat es und im Umsehen war der ganze Inhalt geleert. Nicht zufrieden damit, äuferste er den Wunsch nach einer zweiten Flasche. Als ich die Aufforderung überging, kniff er mich derart in den Arm, daß ich nothgedrungen das Verständniß für seinen Wunsch erlangte.

* Während das preußische Abgeordnetenhaus in seiner gestrigen Sitzung die erste Lesung des Staats beendete, die wichtigeren Theile desselben an die Budgetkommission, die Erweiterung des Volkschulastengesetzes (siehe Leitartikel) an eine 14er Commission verwies, erledigte der deutsche Reichstag die erste Beratung der Arbeiterschutzgesetze des Freiheits und des Centrums. In der Debatte über den preußischen Staat wies Abg. Graf von Limburg-Stürz (lors.) unter wiederholtem Beifall der rechten Seite des Hauses dem Abg. Ritter den vollen Ungrund zu dessen abfälliger Kritik der Ergebnisse unserer Finanzpolitik nach und gab sodann unter der lebhaftesten Zustimmung der konservativen Partei den Gefühlens des Dankes

und des Vertrauens gegenüber dem Reichskanzler Ausdruck, auf welche derselbe allein wegen der im Jahre 1879 auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik ergriffenen Initiative, der wir die gegenwärtige günstige Finanzpolitik zu danken hätten, einen dauernden Anspruch habe; schließlich wies Redner auch unter erneutem Beifall seiner Fraktionen auf die erfolgreiche Mitarbeit seiner Partei hin, welche auch ferner die Regierung auf dem Wege der Stärkung der Monarchie, der Erhaltung des Vaterlandes und der Kräftigung des nationalen Geistes unterstützen werde. Im Reichstage unternahm es u. a. Abg. v. Kleist-Retzow (lors.) unter wiederholter Zustimmung der rechten Seite des Hauses, sowie des Centrums, das Haus auch der seitens des Staatssekretärs von Böttcher ausführlich motivierten erneuten ablehnenden Haltung des Bundesrats gegenüber zum Festhalten an seinen wohlüberlegten Beschlüssen in der Richtung eines geeigneten Arbeiterschutzes im Interesse der Erhaltung der deutschen Familie aufzufordern; eine Abstimmung erfolgt erst bei der zweiten Lesung. Während im Abgeordnetenhaus heute die Reliktenvorlage und kleinere Gesetze zur Beratung stehen, setzt der Reichstag die zweite Lesung des Staats fort.

Frankreich. Jules Simon wird gegen Boulanger eine 350 Seiten starke Broschüre, betitelt „Erinnere Dich des 2. December“ herausgeben, welche die jüngere Generation, die das Jahr 1851 nicht miterlebt hat, von Boulanger losreihen soll. — Vor der Annahme des neuen Militärgesetzes in der französischen Deputiertenkammer nannte Freycinet das Gesetz eine Notwendigkeit, ein Gesetz der Nationalverteidigung. Ebenso besprechen die Abendblätter die Abstimmung und betonen, daß dieselbe das Heer um eine Million Soldaten vermehre, und besser organisieren, einigerzieren und ausrüsten werde; dasselbe werde damit dem deutschen Heer überlegen sein.

Niederlande. Das Befinden des Königs scheint eine entschiedene Wendung zur Besserung genommen zu haben, und wenn kein außerordentlicher Zwischenfall eintritt, so können die zurückkehrenden Kräfte des Patienten dem chronischen Leiden noch langen, erfolgreichen Widerstand bieten.

Belgien. Der Brüsseler Gerichtshof verurteilte den Studenten Gille wegen öffentlicher Beleidigung der Königin zu sechsmaligem Gefängnis und 100 Frs. Geldbuße. Ein großer Volkshausen, der sich vor dem Gerichtsgebäude angesammelt hatte und dem Verurteilten bei seinem Heraustreten das Geleite geben wollte, wurde von der Polizei zerstreut.

Italien. In Rom kursirt das Gerücht, im königlichen Hausearchiv sei ein Exemplar vom Tagebuche Kaiser Friedrichs, das bisher dort aufbewahrt worden, spurlos verschwunden. Der Verlust sei entdeckt worden, als Königin Margherita den Wunsch äußerte, das Tagebuch zu lesen.

Spanien. Eine Madrider Meldung gibt eine sehr ungünstige Darstellung der Finanzlage Spaniens. Nachdem das Staatsjahr 1877/88 bereits ein Deficit von 43 Mill. Fr. gebracht hat, seien in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahrs die Einnahmen um weitere 45 Mill. Fr. zurückgegangen. Zur Befriedigung der ordentlichen Ausgaben habe der Finanzminister 22 Mill. Fr. von den Vorschüssen der Tabakgesellschaft verwenden müssen, und 90 Mill. Fr. Vorschüsse habe er bei der Bank von Spanien in Anspruch genommen.

that es, — ach, und sie verstand von Deconomie doch so wenig, wie ein neugeborenes Kind.

Sein volles Interesse schenkte Hartung dem Park. Er fand ihn ganz wundervoll, gleichwohl hielt er einige Abänderungen in der Anlage für geboten. Natürlich wollte er mit denselben erst im nächsten Frühjahr beginnen, aber er zog jetzt schon mehrere Fachleute aus der Residenz zu Rathe, die ihm sehr kostspielige Entwürfe vorlegten.

Hartung nahm sich vor, die Pläne während des Winters aufmerksam zu studiren. Gegenwärtig beschäftigten ihn die Arrangements zu einem großen Gartenfest, das er, zur Feier seines Einzugs auf Friedens-Ruhe, veranstalten wollte. Die Trauerzeit war für ihn vorüber, denn seit dem Tode der Schwester waren über sechs Wochen verstrichen und man mußte das prächtige Herbstwetter ausnutzen.

Um Gäste war die Familie nicht verlegen, man zählte bereits eine Menge neuer Bekannter, theils Guis-nachbarn, theils Bewohner der nahen Residenz, zu denen selbstverständlich auch Frau Rüdiger mit Magda und die Rentiersfamilie Jordan gehörten.

Nach vielen Berathungen, an denen auch Thella teilnahm, war endlich das Programm für das Fest entworfen, und nach Beendigung der Vorarbeiten ergingen die Einladungen.

Der feierliche Abend erschien, begünstigt vom schönsten Wetter. Der Park war in einer geradezu sehnhaften Weise illuminiert und erregte die Bewunderung der anlangenden Gäste, unter denen sich auch ein feuriger, aber noch bartloser Fähnrich befand, den sämt-

liche junge Damen sofort in Beschlag nahmen. Magda machte eine rühmliche Ausnahme, sie blieb bei der Mutter, mit welcher der Hausherr einige Reden wechselte; er hätte seinem gleichfalls anwesenden Sohnen den Gefallen gethan und mit der Dame noch länger geplaudert, aber einmal erlaubte es seine Zeit nicht — die ja allen Gästen gehörte — und sodann fand er an der schlichten, etwas hausbackenen Dame kein Wohlgefallen. Um so herzlicher schloß sich seine Gattin Frau Rüdiger an, und auch Magda fand Unterhaltung genug, denn Kurt verweilte beständig an ihrer Seite.

Ziemlich abseits von dem gesellschaftlichen Treiben saß Jordan mit seiner ebenso schönen als liebenswürdigen Frau. Vergebens suchte sie ihn seinen trüben Gedanken zu entreißen und zu bewegen, an dem fröhlichen Feste teilzunehmen. „Mische Du Dich unter die lachende Menge,“ gab er mißmutig zurück, „ich passe heute nicht zu heiteren Menschen.“

„Es ist Dein trauriger Jahrestag,“ erwiderte Frau Jordan mitleidig. „Du solltest Dich der Melancholie nicht so hingeben.“

Der Rentier machte eine abwehrende Bewegung. In diesem Augenblick sprang sein Töchterchen Alice heran, ein munterer Bockisch mit lang herabhängenden, blonden Haaren, die sie, gleich einer Mähne, von Zeit zu Zeit nach rückwärts schüttelte.

„Denke Dir, Mama,“ rief sie mit unterdrückter Stimme, während sie das erhitzte Köpfchen an die Schulter der Mutter lehnte, „der Herr Fähnrich — 's ist ein Herr von — schneidet mir die Cour.“

(Fortsetzung folgt.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Januar.

* Der Schlesische Provinzial-Landtag ist zum 10. März einberufen.

B. Die hiesige Schützengilde feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Montag, den 28. durch Ablaufhaltung eines Lust- und Prämienchießens mit darauf folgendem Fest-Commers.

S. In der unter dem Vorsitz des Herrn Hied am 22. d. abgehaltenen Sitzung des Central-Vorstandes des R.-G.-V. wurde mitgetheilt, daß die Sectionen Dresden, Agnetendorf, Steinau a. O., Giersdorf, Schwarzbach-Meßersdorf und Schömberg die Jahresberichte bereits eingesandt haben. Der erneute Antrag der Firma Drell & Kühl u. C. auf pecuniäre Mitwirkung bei Herausgabe eines „Wanderbildes“ vom Riesengebirge, wurde, wie früher schon, abgelehnt. Auf die vom Central-Vorstande an die Königliche Eisenbahn-Direction in Berlin gerichtete Petition um Einstellung von Sonntags-Extrazügen während der Saison von Breslau nach Hirschberg etc. ging von der genannten Behörde der Bescheid zu, daß in Sommer c. zwei Extrazüge mit ermäßigten Fahrpreisen versuchsweise verkehren sollen. Der 2. Antrag auf Ausgabe von Saisonbillets von Breslau ist abgelehnt, da die zu durchfahrenden Strecken für Hin- und Rückfahrt noch nicht 300 km betragen. Für Einrichtung des Zimmers im Gymnasial-Gebäude, in welchem die vorhandenen Sammlungen, Bibliothek etc. aufzustellen finden sollen, wurden von den dazu bewilligten Mitteln 150 Ml. zur Verfügung gestellt. Zugleich wurde mitgetheilt, daß Herr Bildhauer Stahlberg 2. Büsten von den Kaisern Friedrich III. und Wilhelm II. zur Ausbildung des Museums zur Disposition gestellt habe. Zum Ankauf gelangte weiter eine Schmetterlings-sammlung von 100 Exemplaren im Werthe von 17 Ml. Einstimig wurde beschlossen, dem Banker Herrn Max Schlesinger ein Dankesbrief für die bisherige Verwaltung der Vereinsgelder zuziehen zu lassen. Eb. no. kam ein Antrag der Section Wermuthbrunn zur Annahme, 30 Ml. Belohnung für Entdeckung des Beschädigers der neuangelegten Alee nach Kynaufer auszuweisen. Den aus Dresden zugegangenen Anträgen, bei der sächsischen Eisenbahn-Direction um Ausgabe von Saisonbillets von Dresden nach den schlesischen Bädern einzutreten, wird zugestimmt. Zur Fortsetzung einer angefangenen Reliefkarte des Gebirges, von der ein Theil der bereits modellirten Fläche in höchst gelungener Ausführung vorlag, wurden aus dem litterarischen Fonds 100 Ml. bewilligt. Ebenso wurden der Section Haselbach 25 Ml. für Beaufsichtigung des im Sommer 1888 gebauten Weges auf dem Landshuter Kamm zugewiesen. Zur Befreiung kamen zum Schlus der Sitzung die vom Central-Vorstande in Aussicht genommenen Wegebauten auf dem Riesen- und Iserkamme.

* [Polizeibericht.] Als gesund sind abgegeben: ein Hundemaulsorb und ein Spazierstock mit silbernem Griff und Monogramm.

* [Personalnachrichten.] Die Portepee-Fähnrich Müller, von Böhen, Stöcker und Säß vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 sind zu Secondlieutenants; die Premierlieutenants von der Infanterie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Hirschberg, Meyer und Teichler, sind zu Hauptleuten befördert. — Der Oberjäger von Pomm.-Esche im 1. Schles. Jägerbataillon Nr. 5 ist zum Portepee-Fähnrich befördert. — Vicewachtmeister Lange vom Landwehrbezirk Jauer ist zum Secondlieutenant der Reserve befördert. — Oberstleutnant von Faztzemski ist von der Stellung als Commandeur des Landwehr-Bezirks Schweidnitz entbunden. — Dem Secondlieutenant Hähnel von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Glogau ist der Abschied bewilligt.

* In Reibnitz darf nun die Gründung eines christlichen Männer- und Jünglings-Vereins als ge-

Allerlei.

— [Abgetrumpft.] Schneidermeister Stöckli trat in das Gastzimmer „zum Bären“, in dem wie gewöhnlich die Frühschoppertunde schon versammelt war. Der Wortsführer derselben, ein reicher Rentner, der der Runde fortwährend von seinen Großthaten erzählte und stets das große Wort führte, rief dem Eingetretenen ein bissiges „Guten Morgen, Schneider!“ entgegen. — „Morgen, Herr College!“ antwortete dieser. — „Wie so bin ich Ihr College?“ fragte der Rentner empfindlich. — „Sehr einfach,“ sagte der schlagfertige Schneidermeister, „ich bin Buschneider und Sie — Aufschneider.“

— [Auf Umwegen.] Nachtwächter: „Sie haben Kameel zu mir gesagt! Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben!“ — Student: „Pardon, 's war 'n Versehen. Aber sagen Sie 'mal, darf ich ein Kameel Nachtwächter titulieren?“ — „Was geht mich das an?“ — „Nun, dann gute Nacht, Herr Nachtwächter!“

— [Dann freilich.] Gerichts-Präsident: „Was wollen Sie denn mit dem Brechen anfangen, welches Sie in Ihrer Wohnung verborgen hatten?“ — Angeklagter: „Herr Gerichtshof, da breche ich immer die Briefe mit usf, die an mir kommen.“

Thür- und Fensterbeschläge
in extra starker, sauberer Waare, empfehlen zu sehr billigen Preisen
Teumer & Bönsch,
Eisenwaaren-, Baubeschlag- u. Werkzeuggeschäft.

sichert angesehen werden. Es sind bereits 2 Probe-Versammlungen (9. und 23. Januar, Abends 1/8 Uhr im Schubert'schen Gasthause) mit verhältnismäßig günstigem Erfolge abgehalten. Am ersten Abend kam zum Vortrag: Mittheilungen über das Meer (Reiseerinnerung, vierwöchentlicher Aufenthalt auf der Insel Norderney), und zur Vorlesung: eine (Strand)-Weihnachtsgeschichte von Brenneckamp; am zweiten Abend: Der große Kurfürst, ein Lebensbild, als Vortrag und zur Vorlesung: ein Stücklein vom alten Fritz von G. Ulrich. Es waren jedesmal etwas über 30 Theilnehmer erschienen. Möge der junge Verein wachsen und gedeihen!

X. Schmiedeberg, 23. Januar. Hier ist geplant, eine höhere Privat-Mädchen-Schule zu errichten. Die einleitenden Schritte sind bereits durchgeführt; nun sind auch schon zahlreiche Bewerbungen von Lehrern, Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen hier eingelaufen; der Merkwürdigkeit halber mag erwähnt werden, daß aus der Schweiz und sogar aus Rumänien Bewerbungen eintrafen. — Das Schulgeld in der neuen Anstalt ist vom Comitee auf 90 Mk. pro Jahr und Schülerin festgesetzt. Man glaubt, daß das Unternehmen hier sehr bald reüssiren wird.

Ü. Löwenberg, 23. Januar. Der Fuhrmann Stenzel stürzte mit seinem Wagen infolge Durchgehens der Pferde; er zog sich so schwere Verletzungen am Hinterkopfe zu, daß er nicht wird am Leben erhalten werden können. Einem bei dem Unglück beteiligt gewesenen Fleischergesellen wurde ein Arm total zerplattet.

P. Goldberg, 23. Januar. Auf dem "Wolfsberge" ist dieser Tage eine fünfpündige Kanonenkugel gefunden worden; sie stammt jedenfalls aus dem Freiheitskriege. — In einem Hause der Schäfergasse wütete die Diphtheritis derart, daß dasselbe dem öffentlichen Verkehr durch polizeiliche Anordnungen entzogen wurde; die dortselbst wohnenden schulpflichtigen Kinder sind vom Unterricht befreit.

h. Görlich, 23. Januar. Nach den neueren Beschlüssen des Denkmal-Comitees wird das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. endgültig auf dem Obermarkt, das Antlitz des Kaisers nach dem Kaisertrutz zu, errichtet werden. Das Denkmal wird 12 Meter hoch werden und incl. einer Umzäunung 50 Quadratmeter an Raum in Anspruch nehmen. Herr Bildhauer Pfeuh aus Berlin, bekanntlich ein gebürtiger Löwenberger, welcher in der Denkmals-Angelegenheit bereits einige Mole in Görlich anwesend war, glaubt das Standbild in 3 Jahren (bis zum 22. März 1892) vollenden zu können. Der Sockel wird aus schlesischem Granit, der figürliche Theil, zu dem die Genehmigung des Kaisers eingeholt werden muß, aus Bronze hergestellt. — Das Dahnscheide des Gastwirths Oscar Beuschner, der im Kriegsjahre 1870 mit noch zwei Kameraden des früher hier und nun in Hirschberg garnisonirenden 5. Jägerbataillons die erste französische Kanone eroberte, hat das Interesse auf die beiden anderen Miteroberer gesetzt. Wir können darüber folgendes mittheilen. Der Feldwebel Christian Meier lebt und fungirt als Telegraphensecretär in Riesa; der dritte Tapfere, Oberjäger Haustknecht, hat eine Königl. Förderstellung bei Baubau inne. Er bezieht außer seinem Dienstinkommen eine monatliche Pension von 60 Mk. und 3 Mk. für das Eiserne Kreuz Erster Klasse, welches er sich bei Gelegenheit des Feldzuges erwarb. Er wurde am rechten Arm und an der Hand verwundet, so daß er sich mit der linken Hand seine Dienst-Obliegenheiten verrichten muß, welchen er auch in jeder Weise gewachsen ist. — Von einem im 3. Stocke gelegenen Fenster eines Hauses der Mittelstraße stürzte ein dreijähriges Kind herab; es brach sich zweimal den Oberschenkel und zog sich eine Gebirnerschütterung zu; das Kind verschied nach unsäglichen Leiden. Ursache des Unglücksfallen ist der Mangel eines Wirbels am Fenster.

Sagan, 22. Januar. Gestern Nachmittag sandte der Gutsbesitzer Conrad in Deutsch-Machen sein Dienstmädchen nach der Stadt, um Einkäufe zu besorgen. In der Nähe des herzoglichen Forsthause Paulinenhof wurde das Mädchen von zwei Begelagerern angehalten; dieselben forderten Geld und durchsuchten die Kleider des Mädchens. Da sie nichts fanden, ließen sie das Mädchen gehen. Bei Rückkehr desselben sahen die Strolche noch am Wege. Als das Mädchen die Frage, ob es auch Schnaps mitgebracht habe, verneinte, wurde es zu Boden geworfen und gemischt behandelt. Die Begelagerer banden ihrem Opfer nun die Hände zusammen und schleppten es in ein Gebüsch, um ihm Gewalt anzutun, ließen jedoch schließlich davon ab. Hierauf zogen sie der Unglücklichen das Halstuch fest zusammen, um sie zu erdrosseln, und hängten sie dann mit den Enden desselben an den Ast einer Eiche. Die wurden, Stoffproben einzusenden. Man entschied sich Hände hatten sie dem Mädchen mit dem Schürzenbande für ein Fabrikat, welches als das feinste erachtet wurde.

zusammengebunden und an dem Stämme des Baumes befestigt. Die Absicht des einen Strolchen, der Unglücklichen den Hals mit dem Messer zu durchschneiden, vereitelte der andere mit den Worten: "Läßt nur, mit der ist es so vorbei." Zwei volle Stunden mußte das unglückliche Wesen in dieser Lage zubringen. Gegen 9 Uhr Abends kehrte der Gemeinde-Vorsteher Nicolaus aus der Stadt zurück. Er blieb bei dem am Wege liegenden herrenlosen Karren des Mädchens stehen und hörte ein leises Stöhnen. Nun holte er Hülse und Licht herbei und befreite das bewußtlose Mädchen. Nach erfolgter Anzeige unternahm die hiesige Polizei einen Streifzug in der Umgegend, welcher die Verhaftung zweier Strolche zur Folge hatte. Dieselben wurden heute dem schwerkrank darunterliegenden Mädchen gegenübergestellt, wobei Letztere einen der Festgenommenen bestimmt des Verbrechens bezichtigte. Nur dem Umstande, daß das Mädchen gerade noch mit den Spangen der Schuhe den Fußboden hätte berühren können, war die Erhaltung des Lebens zu verdanken.

(Schles. Bltg.)

+ Sprottau, 23. Januar. Eine für landwirtschaftliche Kreise interessante Neuerung wird in unserem Kreise und im Kreise Sagan demnächst durchgeführt werden. Nachdem nämlich der land- und forstwirtschaftliche Verein beschlossen, die großen Rinderschauen mit all' ihrem Gepränge fallen zu lassen, wird in diesem Jahr e das erste Mal mit lokalen Schauen der Versuch gemacht werden. Es sollen im Saganer Kreise zu Halbendorf, Schönbrunn und Kottwitz, und im Kreise Sprottau zu Primkenau, zu Langheinersdorf und in Sprottau selbst solche Rinderschauen abgehalten werden, und zwar in der Woche nach Pfingsten. Die Prämierungskommission, für jeden Kreis eine, besteht aus einem Regierungs-Kommissar und vier Mitgliedern des Vereins. Den Betrag, den der Herr Minister für Landwirtschaft zur Prämierung bei Rinderschauen dem Vereine überwiesen hat, ist o zu vertheilen, daß die Geldprämien nur an Rustikale gegeben werden, und zwar soll der Kreis Sagan 1200 Mk. der Kreis Sprottau 900 Mk. erhalten, während die ausstellenden Großgrundbesitzer die Staatspreise, also Medaillen und Ehrendiplome erhalten sollen. Man hofft, daß die gewählten Orte die Plätze zu den Rinderschauen dem Vereine ohne Kosten überlassen und zu dem Zwecke herrichten werden, da der Zweck doch ein gemein-nütziger sei.

H. Breslau, 23. Januar. Die hiesige Königl. Regierung versügte, daß der Geburtstag des Kaisers in den Schulen bereits am Sonnabend in entsprechender Weise gefeiert werde; der Unterricht fällt aus. Zum Schluß sagt die Verfügung: "Daneben erscheint es als geboten, den Schülern die zuverlässliche Erwartung auszusprechen, daß sie der kirchlichen Feier am Sonntag beizuwohnen, wo die Verhältnisse es irgend gestatten, nicht versäumen werden." — Das hiesige Schwurgericht verurteilte eine 57 Jahre alte Stellenbesitzerin, welche ihren 67 Lebensjahre zählenden, sehr hinsälligen Ehemann im wahren Sinne des Wortes zu Tode geprügelt hatte, zu 10 Jahren Buchthaus.

P. Döls, 23. Januar. Ein hiesiger Bahnassistent fand auf dem Perron während der Abfertigung eines Personenzuges ein unscheinbares Päckchen, welches die Summe von 6000 Mark enthielt. Die rechtmäßige Eigentümerin hat sich bereits gemeldet.

Strehlen. In Dobergast wurde der Waldwärter August Schwarzer, seine Frau und der 22jährige Sohn, bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Die Fensterräume waren geschlossen. Im Dösen fanden sich noch glimmende Kohlen vor und die Stube war mit Kohlendunst angefüllt. Durch die Bemühungen des herbeigeholten Kreisarztes Dr. Bleisch gelang es, Mutter und Sohn in's Bewußtsein zurückzurufen, während die Wiederbelebungsversuche an dem Vater erfolglos blieben.

Bunte Tageschronik.

Im Leibdienst des Kaisers sind fast alle deutschen Stämme vertreten. Es gibt dort neben geborenen Berlinern und Märkern auch Pommern, Holsteiner, Niedersachsen, besonders Hannoveraner, mehrere Süddeutsche und verschiedene Rheinländer. Ausländer gibt es im Hofstaat des Monarchen nicht mehr, seit auch die französischen Küchenmeister durch deutsche ersetzt worden sind. — Die prachtvolle Schlepppe an der Robe der Kaiserin bei der großen Cour war, wie dies unsere Leserinnen gewiß interessiren wird, ein Glanzstück ihrer Art von sechs Ellen Länge, aus feinsten weißen Lyoner Seide hergestellt und mit den kostbarsten Stickereien in Gold und Silber geschmückt. Drei hervorragende Berliner Mode-Magazine waren aufgefordert

Der Preis des Stoffes beläuft sich auf ca. 6000 Mark. In einem Berliner Atelier haben zwölf junge Mädchen betriebe zwei Monate lang an der Cour-Schlepppe gearbeitet. — Zu der Aufführung der "Quitzows", welche auf Alterhöchste Anregung a. Kaisergeburtstag im Königl. Opernhaus stattfinden wird, werden sämliche 1300 Plätze Schülern und Schülerinnen der Berliner Lehranstalten überlassen werden. Auf Anordnung des Provinzial-Schulcollegiums haben die Direktoren der 41 staatlichen und städtischen höheren Schulen durchschnittlich je 10, die Vorsteher und Rektoren der 270 Privat- und Gemeindeschulen durchschnittlich je 4 der besten Schüler auszuwählen. Das Parquet und der erste Rang werden den Mädchen eingeräumt, die Schüler der höheren Schulen, also die Erwachsenen, werden Plätze in den oberen Rängen und im Parterre erhalten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung der Schüler ist die Vorsorge getroffen, daß auch eine Anzahl Lehrer der Vorstellung beizwohnen werden. — Neben der Hofhaltung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich wird aus Kiel mitgetheilt: Der prinzliche Hof wird voraussichtlich nach Beendigung der Familientrauer eine Pflegestätte der Musik in größerem Umfange werden. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind beide in hohem Grade musikalisch. Die Prinzessin ist eine vorzügliche Klavierspielerin und der Prinz spielt vortrefflich die Geige. Beide erfreuen sich täglich an den Meisterwerken klassischer Musik. Der Prinz componirt selbst, wie ein jüngst beim Festmahl des Kaisers gespielter Parademarsch beweist, und sucht sich über die Neubüten auf musikalischem Gebiete und über die musikpädagogische Literatur fortlaufend zu unterrichten. Für die Tafelmusik entwirft er mit künstlerischem Verständniß selbst die Programme. Stets legt er auf die historische Bedeutung und den musikalischen Werth der Compositionen das Hauptgewicht; reine Unterhaltungsmusik ist ausgeschlossen. Für den nächsten Winter sind große Concerte auf dem Kieler Schloß in Aussicht genommen, und es dürfen hervorragende Künstler zu denselben herangezogen werden. — Sämtliche Münchener Morgenblätter berichten von einer neu eingetreteten wesentlichen Besserung im Befinden des Königs Otto von Bayern. Das Schloß Fürstenried wird neu möbliert und erhält Lustheizung und einen Wintergarten. Der König unternimmt häufige Ausfahrten allein im Wagen, während der Arzt in eigener Equipage nachfolgt. Der König trägt jetzt einen starken Böllbart. — Die Fensterräume hat in Crossen a. O. sechs Opfer gefordert. Als in einem Hause am "Siehdichfür" die Fensterladen der Stube länger als gewöhnlich geschlossen blieben und wiederholtes Klopfen an denselben von innen nicht beantwortet wurde, drangen einige Männer von hinten durch Bergholen der Fensterscheibe in den Raum ein, den sie von Kohlengas angefüllt fanden. Die Bewohner der Stube, eine 50jährige und eine 38jährige Frau, sowie vier Kinder im Alter von 1/2 bis 13 Jahren lagen in ihren Betten als Leichen — sie waren erstickt. Drei Aerzte waren alsbald hilfreich zur Stelle, die aber nur den eingetretenen Tod constatiren konnten.

Eingesandt.

In das Haus des Einsenders lehrten am letzten Sonntage in einer Stunde 6 "arme Reisende" ein, bis incl. Dienstag im Ganzen 19, zum Theil von sehr zweifelhafter Art. Das wird doch nach und nach eine immer wachsende, unerträgliche Plage. Der Einzelne steht derselben machtlos gegenüber.

Könnte denn nicht von irgend einer Behörde, z. B. vom Kreisausschuß auf die sämigen Gemeinden ein gewisser offizieller Druck ausgeübt werden, daß die Hausbettelei (auch bei den Gebenden) streng bestraft und in jedem Dörfe eine Stelle eingerichtet werden müßte, wo die Handwerksburschen, die sich legitimiren können, eine einmalige Gabe erhielten — ?

Das wäre in mehr als einer Hinsicht eine segensreiche Einrichtung.

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. Januar. (Course.) Österreichische Goldrente 94,00 B., Ungarische Goldrente 85,70 B., kleine — Ungarische Papierrente 78,90 B., Vereinigte König- und Laurahütte 144,65—60 B., Oberösterreichischer Eisenbahnbedarf 114,00—114,25 B., Russische 1880er Anleihe 87,80 B., Russische 1884er Anleihe 102,00 B., kleine —

Breslau, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Roggen (per 1000 Kgr.) still Gefünd. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine — Januar 155,0 B., April—Mai 156,00 B., Mai—Juni 158,0 B. — Hafer (per 1000 Kilogramm) Gefündigt — Centner, Januar 135,00 B., April—Mai 140 B. — Rübel (per 100 Kilogr.) still. Gefündigt — Cent. Loco in Quantitäten à 5000 Kgr. — Januar 61,00 B., Januar—Februar 60,00 B., April—Mai 60,50 B. — Spiritus (per 1.0 Liter à 100%) excl. 50 und 70 Mt. Verbrauchsabgabe, ohne Umlauf. Gefündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine — Januar 50er 51,20 B., 70er 51,50 B., April—Mai 50er 52,00 B., 70er 52,40 B.

Illuminations-Lämpchen und Lichte

empfiehlt 237

Ernst Wecker, Markt 30.

Am 10. dieses Monats sind in Straupitz die Arbeiter Julius Rich-
ter'schen Chelente durch Brand arg heimgesucht worden. Das Gebäude ist nur
gering, das Mobiliar aber gar nicht verschürt. Von dem Mobiliar ist so gut wie
gar nichts gerettet worden und in Ausbetracht, daß es sich um arme, aber anerkannt
rechtschaffne Leute handelt, welche um ihre Habe gekommen sind, wird ergebenst
gebeten, den Bedrängten hilfreich beizustehen und sind die Herren Gemeinde-Vorsteher
Dittmann und Gerichtsschreiber Pöse in Straupitz gern bereit, etwaige
Gaben oder Geschenke entgegenzunehmen.

Kohlenkasten, Kohlensparer,
Ovenvorsitzer, dto. Geräthe,
Rauchrohre und Knie, stärkste
Waare, eigene Fabrikate,
empfiehlt preiswert 239

Herrn. Liebig,
Klempnermeister,
dicht hinterm Burgthurm.
Eisenblech-Arbeiten, dto. Reparaturen.
Ergebnis d. o.

Herzliche Bitte.
Zur Beliebung und Verschönerung der allsonn-
täglich unter meiner Leitung im Confrmanden-
Saale stattfindenden, z. B. von ca. 200 Kindern
besuchten Kindergottesdienste (sogen. Sonntags-
schule) bedürfen wir dringend eines Harmoniums.
Auch die kleinste Gabe zur Anschaffung eines
solchen würde mit Dank entgegennehmen

197 **H. Niebuhr, P.**

Getreide-Brot.
Hirschberg, 24. Januar 1889.
Per 100 kg. Weißer Weizen 19.60—18.60
—18.00 Ml. gelber Weizen 19.40—18.20
—17.50 Ml. Roggen 16.20—15.80—15.40 Ml.
—Gerste 16.80—15.80—13.50 Ml. — Hafer
13.20—13.00—12.80 Ml. — Butter per 1/4 kg
0.80—0.75 Ml. — Eier die Mandel 0.75—0.70 Ml.

In der Mittwoch-Ziehung der 4. Klasse der
Königl. Preuß. Klassenlotterie kamen folgende
Treffs heraus:

1999 (3000) 2341 (10,000) 3596 (1500) 5747
(1500) 10298 (3000) 10777 (1500) 15509 (3000)
16831 (3000) 18080 (1500) 19208 (1500) 20900
(3000) 29851 (3000) 31515 (1500) 36111 (1500)
38735 (1500) 41534 (1500) 45321 (1500) 45597
(1500) 48014 (3000) 48376 (3000) 50873 (1500)
5309 (1500) 55888 (1500) 56367 (1500) 57841
(1500) 58579 (3000) 64782 (3000) 67535 (3000)
69259 (3000) 69475 (1500) 70551 (1500) 73860
(1500) 74421 (1500) 75738 (3000) 76755 (3000)
77928 (1500) 80540 (1500) 85912 (3000) 91685
(3000) 91743 (3000) 95879 (1500) 108997 (1500)
108998 (1500) 109450 (3000) 113745 (3000)
114605 (1500) 115466 (3000) 118349 (1500)
119296 (1500) 122621 (3000) 124417 (1500)
127.66 (3000) 128067 (3000) 128868 (3000)
132214 (1500) 136772 (1500) 136978 (3000)
138880 (1500) 140210 (3000) 144337 (1500)
144706 (1500) 147481 (15,000) 148705 (1500)
150413 (1500) 151297 (1500) 151672 (3000)
152046 (3000) 152989 (3000) 153710 (1500)
155729 (1500) 156831 (1500) 157601 (1500)
159783 (1500) 160687 (3000) 161292 (1500)
164870 (1500) 165661 (3000) 168433 (3000)
170909 (5000) 175265 (3000) 178301 (1500)
178861 (1500) 179679 (3000) 189068 (1500).

964 (1500) 3762 (1500) 6328 (1500) 9304
(1500) 9647 (1500) 10422 (3000) 10595 (3000)
14599 (15,000) 15065 (3000) 17880 (1500)
18311 (1500) 18592 (3000) 18974 (300,000)
19732 (1500) 25168 (3000) 27862 (1500) 30386
(10,000) 37883 (3000) 41878 (1500) 43971
(1500) 45210 (1500) 47552 (5000) 53578 (1500)
55086 (3000) 66312 (5000) 70145 (3000) 70398
(3000) 71284 (1500) 83711 (1500) 84141 (1500)
93142 (1500) 94301 (1500) 95355 (3000) 97417
(3000) 97978 (1500) 99285 (3000) 100628 (1500)
104962 (5000) 106159 (3000) 106473 (5000)
109261 (3000) 111883 (3000) 115687 (1500)
115693 (1500) 116249 (3000) 117632 (1500)
120830 (15,000) 121188 (1500) 123012 (1500)
1234-1 (1500) 130977 (3000) 135111 (3000)
136174 (3000) 138055 (3000) 140451 (1500)
144457 (3000) 145022 (3000) 145353 (10,000)
15026 (1500) 151213 (1500) 151801 (3000)
157623 (5000) 161662 (1500) 162282 (1500)
163219 (5000) 174368 (10,000) 177061 (1500)
179950 (3000) 182147 (3000) 184315 (3000)
186488 (15,000) 187659 (1500).

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht
auszahlbar.

Empfiehle besten
Magdeb. Sauerkohl,
Sauergurken,
Pfeffergurken,
— Echte 244
Junimer Gewürzgurken,
schöne harte Senfgurken,
— Beste
Gebirgs-Preißelbeeren.
Carl Oscar Galle's Nachfl.
Robert Lundt.

Paraffin- u. Stearinkerzen,
in allen Packungen, à Pack 30 Pf.,
bei 5 Pack 28 Pf.
empfiehlt 236 **Paul Spehr.**

Schlitten spottbillig zu verkaufen.
241 **Kaiser-Halle.**

Einladung zum Abonnement auf
Ueber Sand und Meer
* Großfolio-Ausgabe.*

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 3 Mark
(für 13 Nummern)
oder
nur 50 Pf. das 14-tägige Heft.

Man abonniert auf den neuen Jahrgang von „Ueber Land und Meer“ bei allen Journal-Expeditionen und Postanstalten. 100

Eine Probenummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Neu!
Berlag von Paul Oertel, Hirschberg.
Führer
durch Neßersdorf
und seine nächste Umgebung,
von
Oskar Röhle.

Auf Frankoeinsendung von 30 Pf. (auch in
Briefmarken) erfolgt Frankolieferung.

Kaiser-Halle.
Heute:
Schweinschlachten,
10 Uhr: **Wellfleisch,**
Abends: **Wurstpicknick,**
wozu freundlich einlädt 240
H. Beer.

Zur Vorfeier des Geburtstages
Seiner Majestät unseres allverehrten Kaisers
Wilhelm II.
labet auf Sonnabend, den 26. d. M. zu einem
guten gemütlichen 234
Abendessen
ganz ergebenst ein 242
R. Demnitz.

Verein ehemaliger 47er.
Geburtstagsfeier Seiner Majestät des
Kaisers am Sonnabend, den 26. d. M.
Abends von 8 Uhr an, im Saale des Gasthofs
„zum goldenen Greif“ — mit Damen.

Männer-Turnverein.
Heut u. d. T. (1/10 Uhr) im
„alt. Schiekhause“: Erörterung der Frage:
„Ob das nächste Vergnügen Maskenball
sein soll oder nicht“, daher allseitiges Er-
scheinen erwünscht. 242

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten,
60 Pf. bei 4266
G. Bechmeyer, Nürnberg.

245 **z. h. Qu.**
27. I. h. 2. F. u. T. **I.**

Mittwoch, den 30. Januar,
Abends 8 Uhr
im **Concerthause**
CONCERT
des
Chorgesang-Vereins.

Zur Aufführung gelangen:
„Toggenburg“ — Jos.
Rheinberger. — „Schne-
wittchen“ — C. Reinecke.

— „Die Schäferin vom
Lande“ — Jos. Rheinberger.
— **Clavier-Soli.**
Eintrittskarten für Loge Mk. 1,50,
für nummerirten Saalplatz und Brust-
lehne gleichmässig 1 Mark, Stehplatz
75 Pf. sind bei Herrn Buchhändler
Petzoldt zu haben. 243

Reteorologisches.
24. Januar, Borm. 9 Uhr.
Barometer 736 1/2 m/m (gestern 735 1/2). Temperatur
— 5° R. Niedrigste Nachttemperatur — 7° R.
F. Hapei, Schildauerstraße 7.

Aus meinem **Formular-Magazin** empfiehle
den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle — 2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten — 3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle — 4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint — 5. Aufgebot (Aushang) — 6. Standesamtliche Ermächtigung — 7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots — 8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe — 9. Bescheinigung der Eheschließung — 10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe — 11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung — 12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten — 13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen) — 14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen). — 15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter — 16. Verzeichniß der Aufgebote.

Hirschberg, Schles.

Paul Oertel.

Berliner Börse vom 23. Januar 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Blausuf.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Blausuf.
20 Fres.-Stücke	.	16,18	Pr. Bd. VI. rüdz. 115	4 1/2
Imperials	.	—	do. do. X. rüdz. 110	4 1/2
Österr. Banknoten 100 Fl.	.	169,15	do. do. X. rüdz. 100	4
Russische do. 100 R.	.	215,40	Preuß. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert.	4 1/2

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Antiebe	4	108,70	Preuß. Bod.-Brs. rüdz. à 110	4 1/2
Brs. Cons. Antiebe	4	108,50	do. do. rüdz. à 100	4
do. do.	3 1/2	104,20	do. do. rüdz. à 100	4
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	101,25	Breslauer Disconto-Bank	5
Berliner Stadt-Oblig.	4	105,25	do. Wechsler-Bank	5 1/2
do. do.	3 1/2	103,20	Niederlausitzer Bank	5
Berliner Pfandbriefe	5	118,00	Norddeutsche Bank	6 1/2
do. do.	4	106,40	Oberlausitzer Bank	5 1/2
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,10	Osterr. Kredit-Aktion	8 1/2
Bojerische do.	4	102,25	Bommerische Hypotheken-Bank	0
Schles. altlandshaftl. Pfandbriefe	3 1/2	101,50	Bojer. Provinzial-Bank	6 1/2
do. landshaftl. A. do.	3 1/2	101,50	Preuß. Bod.-Brs.-Act.-Brs.	5 1/2
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Bresl. Centr.-Brs.-G.	8 1/2
Bommerische Rentenbriefe	4	105,20	Preußische Hypoth.-Brs.-A.	5 1/2
Bojerische do.	4	105,20	Reichsbank	6 1/2
Bremische do.	4	105,20	Sächsische Bank	5 1/2
Schlesische do.	4	105,30	Schlesischer Bankverein	5
Sächsische Staats-Rente	3	94,60		
Preußische Brümmer-Antiebe v. 55	3 1/2	166,40		

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Bd. Pfdr.	3 1/2	101,40	Edmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	99,50
do. do. IV	3 1/2	101,30	Breslauer Veredebahn	5	140,00
do. do. V	3 1/2	97,50	Berliner Veredebahn (große)	10 1/2	263,50
Pr. Bd. Bd. rüdz. I. u. II. 110	5	113,30	Braunschweiger Bts.	6	187,10
do. do. III. rüdz. 100	5	108,50	Schlesische Keram.-Ind. Kramka	7	138,25
do. do. V. rüdz. 100	5	108,50	Schlesische Gewerbeversicherung	30	2100
do. do. VI	5	108,50	Rabenabg. Spinn.	7	147,75
			Bam.-Bors. 4 1/2%.		
			— Lombard-Binsatz 5 1/2%.		
			Berat. Discout 3%.		